

Tamus-Anzeiger

für Friedrichsdorf und Umgegend.

„Tamus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.

Abonnementpreis 85 Pf. pro Monat inkl. Frangierlohn.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 10 Pf. Die Doppelseite 20 Pf.

Insertate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuliefern.

Friedrichsdorf i. T., den 11. Februar 1914.

8. Jahrgang

Bekanntmachungen

der Stadt Friedrichsdorf Stadtverordneten-Sitzung

der Stadt Friedrichsdorf i. T.

Die Herren Stadtverordneten und Schöffen werden einer öffentlichen Sitzung auf

Freitag, den 13. Februar ds. Js., abds. 8 Uhr
das Rathaus hierdurch gebührend eingeladen.

Tagesordnung:

Geländeverkauf an den Eisenbahnfiskus.

Beitrag zum Verschönerungsverein von Bad Hom-

burg v. d. H.

Umtausch tiefer Graben-Wasenplatz.

Öffentliche Stadtwage.

Mitteilungen.

Anträge und deren Besprechung.

Friedrichsdorf, den 10. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

der Gemeinde Köppern

Die Staats- und Gemeindesteuern werden vom
bis 15. d. Mts. erhoben.

Köppern, den 10. Februar 1914.

Sengeisen, Gemeindevorsteher.

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 11. Februar.

Habelberger. Am 9. Februar war 1 1/2 Jahr-

alt verstorben, seit in München einem Instru-

mentmacher ein Sohn geboren wurde, dessen Name

alle Zeiten mit der Geschichte der Schrift und da-

her Kultur überhaupt verknüpft ist, Franz Xaver

Habelberger, der Erfinder der deutschen Stenographie.

Bestritten bleibt dem Münchener Meister das Ver-

dienst und der Ruhm, das erste brauchbare System

gestellt zu haben, dessen Zeichen Teile der gewöhn-

lichen Schrift sind. Aber nicht allein für unsere deut-

sche Sprache eignet sich das Werk Habelbergers, son-

dern für andere Sprachen, wie das ja die von keinem

anderen System erreichte Anwendung seiner Uebersetzung

in- und Auslande beweist. Die Güte und der

innere Wert des Habelbergerschen Systems erhellt

aus dem großartigen Aufschwung, den diese

Urschrift besonders in den letzten Jahren aufzuweisen

hat. Heute wird Habelberger nicht nur von seinen

Lüngern, sondern auch von allen übrigen als großer

Meister geehrt. Es kann keinem Zweifel unterliegen,

daß auch das neue deutsche Einheitsystem auf dem

Grundament des bewährten Habelbergerschen Systems

aufgebaut wird und so dürfte der Name des Münchener

Meisters seinen hellen Glanz für alle Zeiten behalten.

Carneval-Concordia. Nachdem sich S. Egelenz der

Oberratschaden Sr. höchstnarrischen Hoheit des Prinzen

Carneval Jotus I. am Montag in die Sitzung des

narrischen Ministeriums eingefunden hatte, wurden

die nötigen narrischen Anordnungen über den Empfang

Sr. höchstnarrischen Hoheit getroffen. Nach Besichtigung

der für denselben bestimmten Räumlichkeiten der Nar-

renza, sprach sich die narrische Egelenz sehr zufrieden-

stellend aus. Prinz Jotus I. wird mit großem Gefolge

und narrischem Pomp erscheinen, unter Mitbringung

der höchstnarrischen Hofkapelle unter Leitung des be-

ruhmten Kapellmeisters Johannes. Schluß der Sitzung

Uhr Minuten. Wird fortgesetzt, sobald der bestellte

narrische Stoff eingegangen ist.

Das Abwaschen der Eier. Wenn man beschmutzte

Eier abwäscht, halten sich dieselben bekanntlich nicht mehr

so lange frisch als dieses sonst der Fall sein würde.

Durch das Abwaschen wird der gallertartige Ueberzug

der Eierschale, welcher das vorzeitige Eindringen der

Luft verhindert, entfernt. Auf diese Weise wird der Ei-

inhalt besonders der zerstörenden Wirkung der Luft aus-

gesetzt. Der Feinschmecker wird auch die abgewaschenen

Eier sofort an ihrem dumpfigen Geschmack erkennen.

Man suche deshalb durch Reinhalten der Nester die Eier

vor dem Beschmutzen zu schützen und entferne sonst den

Schmutz durch Abschaben mit einem Messer.

Die Bodenbearbeitung spielt im Frühjahr eine

große Rolle; denn es kommt sehr viel darauf an, den

Boden aufnahmefähig und nährstoffreich zu gestalten,

damit alle Lebensbedingungen der Kulturpflanzen vor-

handen sind. Diese bestehen hauptsächlich in Licht, Luft,

Wärme und Feuchtigkeit. Ist schon im Herbst und

Winter der Boden gut gepflegt und gedüngt worden, so kommt jetzt Egge und Grummer zur Anwendung, namentlich bei schwerem Lehm- und Tonboden. Dadurch wird die Oberfläche offen gehalten, sodas der Boden gut durchlüftet. Sandboden ist dagegen genügend durchlüftet. Nasse Böden sind durch Drainage zu lüften. Zur Erhaltung von Feuchtigkeit ist zuletzt noch die künstliche Düngung wichtig, soweit sie nicht schon im Herbst erfolgt ist. Roinit ist spätestens vier Wochen vor der Saat unterzubringen. Salpeter folgt später als Kopfdüngung. Superphosphat ist stets flach unterzulegen und einzueggen. Bei einer solchen sorgfältigen Bodenbearbeitung kann es an der nötigen Wärme und Luft nicht fehlen. So kann die Saat bei günstiger Witterung erfolgen.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 11. Februar.

-) Bericht über die Gemeindevertreter-Sitzung vom 10. Februar 1914. Es waren erschienen: Die Herren Bgm. Winter, Gemeindev. Köller, Gauderin, Harff, Ludwig II, Roth, und Sengeisen.

Dagegen fehlten die Herren: Veig. Schneider, Schöffen Foucar, See und Winter, Gemeindev. Günther, Ludwig I und Weidmann.

1. Vergleichsvorschlag mit Ingenieur Schiffmann.

Die Forderung von Ingenieur Schiffmann betrug ursprünglich 16 000 M., während des Prozesses hat er den Betrag auf 11 000 M. ermäßigt und nun ist er bereit, sich im Vergleichswege mit 6000 M. zufrieden zu geben. Die Verammlung stimmt dem Vergleichsvorschlage einstimmig zu. Nach demselben hat die Gemeinde an den Kläger zu den 3000 M., welche ihm bereits früher ausgezahlt worden sind, noch 3000 M. zu zahlen. Von den Gerichtskosten trägt jede Partei die Hälfte.

k Gesangsverein Germania. Der Verein hält am nächsten Samstag den 14. ds. Mts. im Saale „Zum Schützenhof“ sein diesjähriges Wintervergnügen ab bestehend aus dem unterhaltenden Teil mit nachfolgendem Tanz. Es ist ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und wird der Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Mannes Schmidt alles aufbieten, den Besuchern einige genussreiche Stunden zu bereiten. Kasseneröffnung abends 8 Uhr.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Gesangsverein „Concordia“. Unsere sämtlichen Mit- alieder, soweit sie gesonnen sind Gegenstände für die Tambola zu stiften, werden gebeten solche bis spätestens Montag den 16. ds. Mts. bei Herren Gg. Rees, Lud. Schmitt, Charles Wiefelt und bei dem Vorsitzenden Wilhelm Wagner, abzugeben zu wollen.

Kaninchen und Geflügelzuchtverein. Samstag den 14. ds. Mts. Abends 9 Uhr findet die übliche General-Versammlung im Gasthause zum „Löwen“ statt, zu welcher unsere sämtlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden. Da außerdem noch wichtige Angelegenheiten zur Erledigung stehen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Aus Nah und Fern.

* Frankfurt a. M., 10. Febr. In der letzten Nacht gegen 4 Uhr wurde in der Herberae zur Heimat in der Guggasse der diensttunende Hausbursche von einem Mann, den er in eine Schlafstelle im oberen Stockwerk geleiten wollte, im Stiegenhaus niedergeschlagen und so lange gewürgt, bis er bewußtlos war. Dann eilte der Mann in die im Barriere belegenen Wirtschaftsräume, eignete sich den Inhalt der Kasse an, der aber nur aus 60 Pfa. bestand, und auf den Namen Wilhelm Niehufen lautende Papiere und entkam.

* Gießen, 10. Febr. In der Sitzung des Provinziallandtages der Provinz Oberhessen wurde mitgeteilt, daß der Voranschlag für die Ueberlandzentrale der Provinz um 1 265 000 M. überschritten worden ist. Die Nachforderung wurde nach längerer Verhandlung bewilligt.

* Bochum, 10. Febr. Das Schwurgericht verurteilte noch zweitägiger Verhandlung den Bergmann Christian Kunkel aus Bochum-Hofstede, der in der Nacht zum 16. Oktober v. J. seine Ehefrau und sein vier Wochen altes Kind durch Messerstiche, Hammerschläge und Erwürgen ums Leben gebracht hatte, zum Tode.

* Bielefeld, 10. Febr. Ein Liebesdrama spielte sich heute früh gegen 9 Uhr in der benachbarten Ort-

schaft Senne I im Landkreis Bielefeld ab. Der Bäder- gefelle Hahne aus Bradweide hatte die Tochter des Land- wirts Steinkreger vergeblich mit Liebesanträgen verfolgt. Als er heute früh mit seinem Liebeswerben wiederum abgewiesen wurde, gab er drei Schüsse auf das Mädchen ab, die diese an Kopf und Hals schwer verwundeten, und erschoss sich dann selbst.

* Hannover, 10. Febr. In Horst (Kreis Neu- stadt am Rübenberge) sind drei Kinder beim Spielen von einem Windmühlensflügel erfasst worden. Sie wur- den mit schweren Schädelbrüchen dem hiesigen städtischen Krankenhause zugeführt. Das jüngste, dreijährige, Kind erlag seinen Verletzungen; der Zustand der beiden Ge- schwister ist sehr bedenklich.

* Berlin, 10. Febr. Auf dem Flugplatz Johanns- tal hat sich heute Vormittag gegen 9 Uhr wieder ein schweres Unglück zugetragen. Ein Eindeder und ein Doppeldecker stießen in der Luft zusammen. Der Flug- schüler Degner fand den Tod. Der Führer des Doppel- deckers Gerhard Sedlmayr wurde schwer, sein Begleiter Lt. Leonhardy weniger schwer verletzt.

* Saarbrücken, 10. Febr. In Saargemünd er- schoß der 28jährige Reisende Weiß im Hause seiner Schwiegereltern seine Frau, sein dreijähriges Kind, seine Schwiegermutter und zuletzt sich selbst. Die Gatten lebten schon seit längerer Zeit getrennt, und die Frau betrieb die Scheidung. Weiß hatte nach längerer Krank- heit und Arbeitslosigkeit vor etwa einem Jahre in einer Kafferei von Gachot als Reisender Beschäftigung gefunden. Er war seit Jahren verheiratet und Vater von drei Töchtern im Alter von 5, 3 und 2 Jahren. Da er sich wiederholt Eheirungen zu Schulden kommen ließ, lehrte die Frau zu ihren Eltern zurück und verdiente sich ihren Lebensunterhalt selbst. Zugleich betrieb sie die Scheidung, die am 17. d. Mts. in Saargemünd zur Verhandlung kommen sollte. Gestern Morgen fuhr der Mann nach Saargemünd, kaufte sich einen Revolver und betrat gegen 11 1/2 Uhr die Wohnung der Schwiegermutter, als diese gerade Einkäufe machte. Ohne einen Wortwechsel richtete er die Waffe gegen seine Frau, die das jüngste Kind auf den Armen hatte und drückte ab. Schwer verletzt floh die Frau die Treppe hinunter zu der im ersten Stock wohnenden Tante und brach mit den Worten: „Ich bin erschossen!“ tot zusammen. Mittler- weile war das älteste Mädchen angsterfüllt davongelaufen. Auf das zweite Mädchen feuerte der Vater ebenfalls und tötete es durch einen Schuß ins Herz. Inzwischen war die etwa 50 Jahre alte Schwiegermutter von ihren Ein- käufen zurückgekehrt. Auch auf sie richtete der Mörder die Waffe. Mit einem Schuß in der Brust sank die Frau schwer verletzt nieder. Dann richtete Weiß den Lauf seines Revolvers gegen seine Schläfe und tötete sich selbst. Die Schwiegermutter lebt zwar noch, schwebt aber in Todesgefahr.

Durch die Lupe.

(Etwas vom Februar in Versen.)

Länger werden jetzt die Tage, — täglich merkt man es beinah, — fast als wollten sie uns künden, — daß der Frühling nun bald nah. — Auf den Straßen und den Fluren — fängt es langsam an zu tau'n — und die Folgen kann man täglich — abends an den Stiefeln schau'n. — Auch an Schnupfen, Rheumatismus, — Grippe oder Gliederreiß, — Halsentzündung und wie die Dinge — alle sonst noch mögen heißen, — spüren wir zu jeder Zeit, — daß der Frühling nicht mehr weit. — Um bis dahin sich die Stunden — möglichst lustig totzuschlagen, — hat man allerlei erfunden, — so das Bockbier für den Magen, — Maskenbälle für die Beine — und für den, der gerne lacht, — während einem andern wieder — ein Konzert Vergnügen macht. — Reichstag, Landtag sorgen ferner, — daß die Zeit uns rasch verrinnt, — schließlich fühlt man, daß des Wehr- gelds — Steuerhebung jetzt beginnt. — Mancher, der seit vielen Jahren, — treu und brav den Staat beschuppt, — fühlt sich jetzt noch als ein Opfer, — wird er ein- mal stramm geruppt, — und mit Stöhnen und mit Klagen — gibt er sein Vermögen an, — das er leider nun auch künftig — länger nicht verschweigen kann. — Nur den Herren von der Steuer — ist es beinah nicht geheimer, — sehen sie, was plötzlich jetzt — jeder selbst als Habe schätzt. — Wären alle die Millionen, — die sich jetzt verschämte verraten, — früher schon versteuert worden, — hätten längst wir die Soldaten, — die sie jetzt uns bringen sollen, — und es brauchte niemand dann — so zu schimpfen, wie er's heute — schwerlich sich vertneifen kann.

Walter-Walter.

Leistung eines Schusses.

Die Arbeitsleistung des Geschosses einer modernen Patrone, das 250 Mgr. Pulver hat, beträgt rund 28 000 Metertonnen. Man sieht sich hierbei auf die Untersuchungen des bekannten Schießtechnikers Generalleutnants z. D. Rohne, der über die Wirkung der Geschosse und über ihre Leistungen umfassende Versuche angestellt hat. Die gleiche Leistung, die durch das Pulver eines Kanonenschusses hervorgerufen wird, könnte nur durch eine Kraft von 11 Millionen Pferdestärken hervorgerufen werden. Vergleicht man nun damit die Kraft, mit der unsere Linienfahrzeuge vorwärts bewegt werden, dann erhält man erst einen richtigen Überblick über die furchtbare Gewalt des Pulvers. Die stärksten Linienfahrzeuge der deutschen Flotte haben Maschinen von 20 000 Pferdestärken. Um die Gewalt von 11 Millionen Pferdestärken eines Kanonenschusses herauszubekommen, müßten die Maschinen von 550 deutschen Linienfahrzeugen zusammenwirken, da erst ihre gesamte Anzahl diejenige Kraft bereinigt, die in einem einzigen Kanonenschuß enthalten ist. Eine Patrone von der oben genannten Größe, nämlich 30,5-Zentimeter-Kaliber, hält ungefähr 150 Schüsse aus. Diese 150 Schüsse verbrauchen eine Kraft von rund 4 Millionen Metertonnen. Wie groß ist aber diese Arbeit? Von derartigen ungeheuren Zahlen kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man ganz konkrete Fälle anführt. Das Gewicht eines Dreadnought beträgt 20 000 Tonnen. Mit der Gesamtanzahl der Schüsse eines einzigen deutschen Kanonenschusses könnte man also einen Dreadnought mit voller Ausrüstung 200 Meter in die Höhe heben. Das ist eine Leistung, die man sich kaum vorstellen kann. Das Bedeutsame ist, daß Mittel und Wege gefunden worden sind, um die furchtbare Wucht dieser Kraftentfaltung in Fesseln zu schlagen und sich dienstbar zu machen. Die Kanonenschiffe, die diesen gewaltigen Druck aushalten müssen, werden trotz Verwendung besten Materials dadurch natürlich sehr schnell abgenutzt. Endlich seien noch einige Mitteilungen über die Pulvermasse hinzugefügt, die heutzutage auf einem modernen Kriegsschiff vorhanden ist. Die Patronen des Geschützes Modell 98 enthält 3,2 Gr. Pulver. Eine Patrone der 35,5-Zentimeter-Kanone enthält ungefähr 250 Mgr. Pulver. Es sind nach den Feststellungen des Generalleutnants Rohne zur Füllung einer einzigen 35,5-Zentimeter-Patrone ebensolche große Pulvermassen nötig, wie für 80 000 Patronen, d. h. man könnte mit der gesamten Munition eines kriegstarken Bataillons nur zwei 35,5-Zentimeter-Patronen füllen. Die Munitionsmasse eines gesamten Schiffes, das mit 10 35,5-Zentimeter-Kanonen ausgerüstet ist, entspricht also der Taschenmunition von nicht weniger als 20 deutschen Armeekorps, wenn für jedes Geschütz des Kriegsschiffes nur 100 Schüsse vorgesehen sind. Man kann sich schon aus diesen Zahlen eine Vorstellung von der unglaublichen Wucht und Masse des Pulvers machen, die ein modernes Kriegsschiff birgt.

Rundschau.

Deutschland.

+ **Unerschütterl.** In Kreisen, die gute Führung mit den leitenden Stellen unterhalten, gilt die Stellung des Reichskanzlers heute für fester als je.

— **Bagdadbahn.** Es machen die Bauarbeiten der Bagdadbahn ununterbrochen Fortschritte. Man hofft, bis Ende dieses Jahres 200 Km. jenseits des Euphrat, und außerdem 140 Km. von Bagdad nordwärts in Betrieb nehmen zu können. Die Baustellen stehen bei befreundeter Seite zur Verfügung, bis die Modalitäten für die Emission der 3. Serie der staatlichen Bagdadbahn-Obligationen gefunden sein werden.

+ **Kupfergrube.** Neue Erzfunde, die sehr vielversprechend sein sollen, sind jüngst in Katamba, Ostlich von Windhof, in Deutsch-Südwestafrika gemacht worden. Die Aufschließung wird durch die Diabaminengesellschaft geschehen, welche bereits Befestigungen hat vornehmen lassen und nur noch das Ergebnis genauerer Untersuchungen abwartet.

+ **Fleisch aus Südwest.** Eine Fleischkonservenfabrik wurde vor einiger Zeit in Karibib in Deutsch-Südwest-

afrika in Betrieb genommen. Damit sind wir einen guten Schritt weiter gelangt, denn der Viehbestand ist schon so groß, daß es im Inland an hinreichendem Absatz fehlt, andererseits reicht der Schlachtvieh-Überschuß vollständig aus, um den Bedarf einer größeren Konservenfabrik zu decken. Eine Probefabrikation von 20 Zentnern Konserven ist bereits nach Hamburg unterwegs. Als Absatzgebiete für die Konserven kommt zunächst die Marineverwaltung in Betracht.

+ **Kaffee-Ernte in Ost-Mambara.** Sie wird als die größte bezeichnet, die bisher festgestellt wurde. Auf manchen Pflanzungen beträgt sie das Dreifache der vorjährigen Ernte. Auch aus West-Mambara sind überaus günstige Erntebefunde eingelaufen. Hier herrscht mehr Ackerbau, Gärtnerei und Viehzucht-Betrieb.

Vom Reichstag.

Die Reichstagskommission für das Gesetz betreffend die Wiederaufnahme von Disziplinarverfahren setzte ihre Beratungen fort. Gemäß einem Antrage wurde die Bestimmung gestrichen, wonach die Wiederaufnahme unzulässig sein soll, wenn der Verurteilte inzwischen eine den Verlust des Amtes von selbst nach sich ziehende strafrechtliche Verurteilung erlitten hat. Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß der Antrag auf Wiederaufnahme an dieselbe Disziplinar-Kammer zu richten sei, vor der das frühere Verfahren stattfand.

+ **Heereslieferung.** Es erklärte der Staatssekretär, daß die Marineverwaltung niemals einer Firma nahegelegt habe, einen verabschiedeten Offizier der Marine als Vertreter anzustellen. Im Gegenteil, es werde nicht angenehm empfunden, wenn Beziehungen durch frühere Marine-offiziere vermittelt würden.

— Eine Petition, betreffend Wahlrecht für Militärbeamte. Die Petitionskommission des Reichstags überwies ein Gesuch um Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Militärbeamten zur Berücksichtigung.

Europa.

+ **Belgien.** Es hat die Kammer die erste Lesung des Schulgesetzes geändert. Damit wird in Belgien ein Gesetz geschaffen, das dem Lande die allgemeine Schulpflicht sichert.

+ **Frankreich.** Auf Grund des günstigen Standes des Budgets hat sich Caillaux entschlossen, die Summe der auszugebenden Schatzanweisungen von 800 Millionen auf 600 Millionen herabzusetzen. — Das Ergebnis der indirekten Steuern und Monopole betrug im Monat Januar 335

Millionen Franken und übersteigt die Budgetschätzung 18 821 000 Franken.

Österreich. Eine Konferenz der höchsten Verwaltung hat stattgefunden. Wie man aus authentischer Quelle fährt, wurde beschlossen, zwei neue Korps, und zwar 17. und 18., aufzustellen.

Holland. Es wird erklärt, daß die Nachrichten nach Amerika Einladungen zu einer dritten Friedenskonferenz enthalten, falsch sind. Eine solche Konferenz könnte, muß eine internationale Kommission in Erfahrung, Programm und Tagesordnung festlegen. Diese Kommission besteht noch nicht, doch ist die holländische Regierung damit beschäftigt, sie zu bilden.

Rußland. Nach einer Meldung hat die russische Regierung ihren durch die Vermehrung gewisser Schienen verursachten Bedarf an Weichen und Schienenkreuzen bei englischen und deutschen Firmen bestellt. Mit den zösischen Eisenindustriellen, welche einen eigenen Trust bildet und sorgfältig ausgearbeitete Angebote gemacht, sei die russische Regierung in keine Verhandlungen getreten.

Spanien. Durch diesen Streik werden 18 Seefahrtsgesellschaften und 89 Schiffe betroffen. Die Vertreter der Ausländigen werden sich nach Bordeaux, Havre, Rotterdam und Cadix wenden, um den Erfolg Streikbewegung zu sichern.

Albanien. Die Arbeiten zur Herstellung des Telephonnetzes in Albanien unter Leitung des Post- und Telegraphendirektors Ahmed-Riza schreiten rüstig voran. Das Zentrum des albanischen Telephonnetzes wird Gëse sein. Von dort aus werden Verbindungen mit Durazzo, Koriza, Berat, Dschakowa, Kufi und Fier hergestellt werden.

Serbien. Zwischen der griechischen und serbischen Regierung scheint nunmehr ein Einverständnis bezüglich der griechischen Schulen in Rußerbien erzielt worden sein.

Türkei. Gegenüber den Nachrichten, daß die Türkei eine Anleihe von 750 Mill. Frs. auf Abschlag in Annahme, verlautet jetzt von da, man werde sich auch mit geringeren Beträgen, eventuell mit 450 Mill. Frs., begnügen. Der Zinssatz soll bekanntlich 5 Prozent sein. Es ist nicht sicher, ob der Abschluß dieser Anleihe, zu der auf den Ertrag der 4 Proz. Vollerhöhung basiert werden soll, schon in Kürze möglich ist.

Afrika.

Marokko. Angesichts des offenkundigen guten Willens, welchen die französische Regierung bei dieser Ge-



Die deutsche Ausfuhr ist bis jetzt stets gestiegen und zwar seit 1908 um ca. 60 Proz. Als hauptsächlichste Absatzgebiete kommen England und Österreich in Frage, auch

die Ver. Staaten, Frankreich, Russland etc. sind als Abnehmer Deutschlands zu betrachten. — Jetzt ist Geschäftsgang wieder ein sehr langsamer.

Spätes Erkennen.

16.

Und eben in dem Augenblicke, wo er einen tieferen Blick in die Seele seiner Frau getan, und in ihr einen ungeahnten Schatz entdeckt zu haben vermeinte, in demselben Augenblicke, wo er plötzlich den Glauben an eine trotz aller äußerlichen Verdüsterung innerlich helle und freundliche Zukunft wieder gefunden, eben in diesem Augenblicke mußte er auf eine noch viel schmerzlichere Erklärung des eigenartigen Benehmens seiner Frau stoßen:

Sie hing seiner Meinung nach offenbar im tiefsten Innern an der alten Liebe, deren Gegenstand ihr plötzlich wieder nahe getreten war.

Eine tiefe Mutlosigkeit ergriff ihn — er zweifelte keinen Augenblick, daß Lisa für ihn verloren sei, daß sie nunmehr heimlich alles vorbereite, um die Fesseln der ersten Ehe zu zerbrechen und eine neue zu schließen.

Das war immerhin schmerzhaft. Auch ein Zusammenleben, wie das bisherige, kann zur Gewohnheit werden, und wie schwer würde Gretchen sich von Lisa trennen!

Das Kind hatte in ihr in Wahrheit eine gute und verständige Mutter gefunden — er vernachlässigte das nicht zu leugnen. Auch sonst noch manche gute Eigenschaft hatte er im Laufe der Zeit an Lisa wahrzunehmen Gelegenheit gehabt.

Wie fremd auch und abweisend — offen und ehrlich war sie seit jenem Hochzeitstage, wie sie sich auch vorher gezeigt haben mochte, ihm immer begegnet. Er hatte sie in den vergangenen Jahren genau beobachtet.

Vielumworben, hatte sie wohl Gefallen an den Südlungen, aber niemals auch nur das leiseste Interesse für einen ihrer Bewunderer merken lassen. Sie würde sich kaum die Mühe genommen haben, ein solches Gefühl vor ihrem Manne zu verbergen, und ihm zu Liebe geschah es wohl am wenigsten, wenn sie umangefochten durch die Gefahren der Welt ging.

Kein Zweifel, die alte Liebe war in ihr nie erloschen und ihr zum Schild gegen alle Versuchungen geworden. Jetzt, wo sie von neuem aufflammte, war auch die plötzliche Aenderung ihres Charakters erklärlich. Ein Tauern im Frühlingsschmelz!

Der Liebe Härte und Eigennutz waren hingeschmolzen — daher der wunderbare Umschwung von einem Tage zum andern! Der Besuch des Geliebten lag ja dazwischen; Beschlüsse waren offenbar gefaßt worden; nur die hervor-schlagende Wärme inneren Glückes hatte ihn getäuscht.

Und jetzt stand er selbst vor der Frage, wie er sich zu verhalten hatte.

Sein Eigentum festhalten und verteidigen, indem er den jenseits winkenden Nebenbuhler unter dem Vorwande, einen Räuber zu bestrafen, niederschloß? Das war wohl das übelstgewählte Mittel. Die Trennung blieb immerhin entschieden, nur daß sie dann nicht in Ruhe und Freundschaft, sondern in tiefem Schmerz und unaussprechlichen Haß erfolgte.

Und war es billig und edel von ihm, einen solchen wilden Sturm über Leben heraufzubeschwören und ihr solch unheilbares Weh zu bereiten? Wenn es noch Vergeltung wäre — aber er liebte sie ja nicht. Bestimmte nicht. Nie-

war seine Empfindung für Lisa mehr als ein herzliches Wohlwollen gewesen.

Die ganze Nacht hindurch hatte er die heißen Gedanken durch den Kopf gewälzt, bis er endlich zu einem Entschlusse gekommen.

Die von ihm aus Sternberg gebrachten Mitteilungen hatten vielleicht ein Wort der Aufklärung zurückgehalten, das sie schon bereit gehabt. Es war am besten so. Was sollte es gesprochen werden? Stumm konnten sie aus einander gehen, und wenn seine leisen Andeutungen nicht verstanden würden und sie, an seiner Zustimmung zweifelnd, doch eine Auseinandersetzung für nötig halten sollte, dann konnte er ihr ja morgen oder an einem der nächstfolgenden Tage, ohne jedwedes beigefügte Wort, den verrätselten Fettel übersenden. Damit war dann alles gesagt.

Nun aber vor der wackeren Frau da am Kamin, die sich um den Reffen und Schwiegersohn sorgte, über sein trüges Schicksal sprechen, alles aus einander zerren und in gierig durchföhlern lassen — das ging über seine Kräfte.

Eine gar feltame Empfindlichkeit und Reizbarkeit beherrschte seine Gemüthsart, deren er zuvor Herr werden mußte, ehe er sein Herz ausschütten konnte.

Er fühlte, daß er gut tat, der peinlichen Unterredung ein Ende zu machen.

„Es wird spät“, sagte er, als ob alles andere dages Nebenache wäre. „Die Sonne ist schon untergegangen, und Gretchen noch draußen. Das Kind vergift sich in der Freudsich hier tummeln zu können. Du wirst es in Acht nehmen müssen, bis Mamon herauskommt. Peter ist doch wohl zu Vonne nicht recht geeignet. Ich will Gretchen hereinholen.“

Seine Tante war nicht so leicht zu täuschen. Wenn

hat bewiesen hat, darf man hoffen, daß die englische Regierung auch in betreff der Unterdrückung des Waffenschmuggels in Marokko einen nicht minder guten Willen an den Tag legen wird, sobald die französische Regierung diesfalls erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat. Bekanntlich liegt sich dieser Waffenschmuggel zum großen Teil via Algerien.

Amerika.

Ver. Staaten. Nach einer Uebersicht über die Kupferproduktion im letzten Jahre belief sich die Menge des erzeugten raffinierten Metalls auf 1622 Mill. Pfd., womit in neuer Rekord erreicht wird, wenngleich die Erzförderung unter die vorjährige stellt.



Staatssek. Zorn v. Bulach

Der von seinem Posten als elsass-lothring. Staatssekretär zurückgetretene Regierungsbeamte Zorn v. Bulach.

Abessinisches.

Da der verstorbene Kaiser Menelik seit länger als vier Jahren schon fast völlig gelähmt und ganz in den Hintergrund getreten war, so hat ja auch sein Tod keine politischen Folgen und wird wohl ziemlich gleichmäßig hingenommen werden, was noch vor einigen Jahren jedenfalls nicht der Fall gewesen wäre. Der junge Thronfolger Lie-Jachasu hat inzwischen Zeit gehabt, seine Macht zu befestigen, so daß sich in seinem Reiche umgekehrt und wird nun, nachdem er in den beiden letzten Jahren mehrmals die ihm vorgeschlagene Krönung zu Lebzeiten Meneliks zurückgewiesen hat, ebenfalls sehr bald gekrönt werden. Die mächtigsten und wichtigsten Gouverneure sind zu diesem Zwecke nach Abisbeba berufen und sind bereits auf dem Wege dorthin. So bald der Vater des jungen Negus, der mächtige Ras Mikael, und die zuverlässigsten Gouverneure hier eingetroffen sind, wird dann die Verherrlichung des Ablebens des alten Kaisers und die Proklamation des neuen erfolgen. Bekanntlich, daß auf seinen Wunsch, mit Deutschland in freundschaftliche Beziehungen zu treten, vor acht Jahren eine deutsche außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Ministers Dr. Rosen in Abisbeba bei Kaiser Menelik eintraf und mit großer Höflichkeit empfangen wurde. Auf Wunsch Meneliks wurde eine ständige Gesandtschaft in Abisbeba errichtet, wo bereits England, Frankreich, Italien und Australien vertreten waren; erstere drei mit starken politischen Interessen. Auf Wunsch des Kaisers Menelik erhielt er ferner einen deutschen Leibarzt, den früheren deutschen Gesandtsarzt als Ratgeber, einen deutschen Erzieher für den Thronfolger und wiederholt Generalstabs-Offiziere zu Grenzvermessungen. Als jedoch der Kaiser krank wurde, benutzte die wenig europäerfreundliche und jedenfalls noch von deutschfeindlichen Europäern, denen daran lag, Deutschland nicht Fuß in Abessinien fassen zu lassen, aufgelegte als Kaiserin Taitu ihre Macht zu allerhand schlimmen Treiben gegen die Vertreter Deutschlands, die hierauf das Land verließen. Jetzt sind die Verhältnisse wieder besser

geworden und der gegenwärtige Gesandte Herr v. Ohlburg, bemüht sich, zum Teil erfolgreich, bessere Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Aus aller Welt.

Köln. Sämtliche im Kölner Prozeß gegen Sollmann vernommenen Kriminalbeamten haben jetzt Vorladungen erhalten, nach denen gegen sie ein Verfahren wegen passiver Festlichkeit eingeleitet werden soll.

Dresden. In einem Hotel wurde eine Studentenmenschur durch die Polizei gestört. Dort hielten zwei Burschenschaften der Dresdener Technischen Hochschule eine Bestimmungsmensur ab. Als die Verzeite gerade mit dem Nähn der Wunden beschäftigt waren, erschien ein Kriminalbeamter, der durch einen entlassenen Verbindungsdiener auf die Menschur aufmerksam gemacht worden war, und nahm die nötigen Feststellungen vor.

Kleine Chronik.

Defizit Bremens. Das von der Finanzverwaltung vorgelegte bremische Staatsbudget für 1914 weist einen Fehlbetrag von 2 287 000 Mk. im Vorjahr auf. Die Finanzverwaltung hofft aber, das Defizit auf 1 350 000 Mk. reduzieren zu können.

Verlängert. Angesichts des ständig wachsenden Interesses, das sich sowohl in Deutschland wie auch im Ausland — insbesondere auch in Belgien — für die im August d. J. in Daresalam stattfindende „2. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung“ bemerkbar macht, hat der Deutsche Arbeitsausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Anmeldefrist bis zum 31. März d. J. zu verlängern.

Sprossen in der Elbmündung. Die seit neun Jahren von der Elbmündung ferngebliebenen Sprossen sind jetzt in großen Schwärmen wieder eingetroffen. Der erste Haufen ist mit 15 000 Pfund Sprossen in Cuxhaven angekommen.

Der Älteste Mann Ostpreußens gestorben. Dieser Tage wurde ein Original der Stadt Bialla zur letzten Ruhe bestattet. Es war der alte Steppulat. Wie alt er eigentlich war, konnte nie mit Sicherheit festgestellt werden. Man schätzte sein Alter auf 115 Jahre, in einem Kalender war sogar von 120 die Rede. Er selbst wußte darüber nichts anzugeben; er wünschte nur bei seinem „Mutterlein in Heubutt“ beerdigt zu werden. Dieser Wunsch konnte indessen angesichts der beschränkten Mittel nicht erfüllt werden. Doch sorgten edle Menschen für ein würdiges Begräbnis. St. verachtete alle irdischen Genüsse und lebte für sich allein in Erdhöhlen oder Ställen. Von Beruf war er Steinprenger und leistete in diesem Fach Vorzügliches bei geringer Bezahlung.

Kropf in einer städtischen Erziehungsanstalt. Aus Breslau wird berichtet: In der Willert'schen- und Kaiser-Wilhelms-Stiftung in Herrngroß bei Breslau, wo etwa 100 Knaben und Mädchen erzogen werden, herrscht seit Anfang 1913 eine Kropfkrankheit, die den größten Teil der Zöglinge ergriffen hat. Zur Bekämpfung dieser Krankheit verlangt jetzt der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung 30 000 Mk. Ein Gutachten verschiedener Ärzte hatte, wie der Magistrat in der Begründung seines Antrages mitteilte, sich für die Schließung der Anstalt entschieden, da nur so der Herd der Krankheit, deren Erreger noch nicht bekannt ist, vollständig beseitigt würde. Der Magistrat hatte deshalb bereits die Auflösung der Anstalt beschlossen. Während der Verhandlungen zur Unterbringung der Kinder in andere Anstalten trat aber ein Stillstand in der Epidemie ein und eine Besserung beinahe aller am Kropf erkrankten Kinder. Deshalb entschied sich der Magistrat dafür, die Anstalt vorläufig nicht zu räumen und den Erfolg der sanitären Maßnahmen abzuwarten.

Eruption siedenden Wassers. Aus Bukarest wird gemeldet: In Filipesti bei Moreni, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte plötzlich eine Eruption stark salzhaltigen, siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte unter gewaltigem, in einem Umkreise von zehn Kilometern vernehmbarem Getöse zu bedeutender Höhe em-

por. Rings um die Mündung dieses Geisers hat sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste abgelagert.

Der Reichste. Die Steuerbehörde hat sich jetzt entschlossen, den gesamten Besitz Rodesellers als ein Ganzes zu versteuern und hat den Wert mit 48 Millionen Mark angenommen. Der reichste Mann der Welt beklagt sich bitterlich gegen diese Einschätzung und verweigert standhaft die Zahlung. Die Steuerbehörde hat ihm jetzt kurzerhand den Befehl gegeben, innerhalb einer Frist von fünf Tagen zu bezahlen, widrigenfalls er die strafweise Erhöhung des Steuerbetrages um 50 v. H. zu gewärtigen hat.

Vermischtes.

Merkwürdig. Die Brennnessel wächst und gedeiht nur in der Nähe des Menschen, der menschlichen Wohnstätten. Das ist eine so zuverlässige Erfahrung, daß man aus der Tatsache, daß diese Pflanze sich an irgendeinem einsamen Ort vorfindet, schließen kann, daß dort einmal Menschen gehaust haben. Sie scheint geradezu dem Ansiedler zu folgen. In England gibt es eine Nessel, die sogenannte Römische Brennnessel, die man nur an den Stellen finden soll, wo früher römische Kolonien in Britannien gestanden haben. Ein Botaniker schreibt darüber: Diese Nessel wächst in großen Mengen in der Grafschaft Kent, in der Umgebung des Ortes, wo Julius Cäsar bei seiner Invasion Englands gelandet ist und sein Lager aufschlug. Die römischen Soldaten sollen den Samen dieser Pflanze mitgebracht und überall ausgestreut haben. Denn sie hatten von dem unwirtlichen Klima Britanniens gehört und pflegten sich ihre Glieder mit den Nesseln einzureiben als einem Schutzmittel gegen die Kälte und um ihr erstarrtes Blut wieder in Wallung zu bringen.

Der Blitz verfährt wenn er Menschen trifft, zuweilen recht merkwürdig. Es sind Fälle bekannt, wo er sich damit begnügt, einem Menschen die Kleider vom Leibe zu reißen. In vielen Fällen trifft der Blitz einen Menschen ohne daß er überhaupt irgend welche schädliche Folgen außer einer vorübergehenden Ohnmacht festzustellen sind. Wird ein Mensch von einer starken elektrischen Entladung, wie der Blitz eine ist, getroffen, so bricht er meistens im selben Augenblick ohnmächtig zusammen. Der Betroffene hört nicht einmal mehr den Donner Schlag, der dem Blitz sofort folgt. Trifft der Blitz den Oberkörper, so wird das Bewußtsein gewöhnlich noch rascher verloren, als wenn etwa die Füße getroffen werden. Interessant ist, daß der vom Blitz Getroffene, wenn er wieder zu sich kommt, meistens nicht weiß, was ihm geschehen ist.

Haus und Hof.

Raupenplage im Winter. Eine merkwürdige Naturerscheinung wurde vor hundert Jahren, im Januar und Februar des Jahres 1814, im südböhmischen Thauringen und dem benachbarten Voigtland beobachtet. Zur genannten Zeit tummelten sich auf höher gelegenen und freien Stellen jener Gegend auf dem Schnee unzählige Raupen. Man nahm an, daß es sich um Raupen des Nachfalter handle. Eine zweite, auf den Höhen des Thauringer Waldes gefundene Art war erheblich kleiner und hatte entweder einen glänzend schwarzen oder aber einen kastanienbraun gefärbten, etwas flachen Kopf mit zangenförmigen Kiefern. Der walzenförmige Leib ist zwar gleichfalls zwölffach gegliedert, hatte aber nur vorn drei Paar Füße. Man sprach diese Tiere daher als Käferlarven an, die zu dem Wägenkäfer und verwandten Arten gehörten. Diese letztgenannte Larvenart war es auch, die im Vogtlande beobachtet worden ist. Wohl mit Recht nahm man an, daß die einige Zeit vorher herrschende, dann plötzlich mit einem Wettersturz endende warme Witterung die Tiere zu so ungewöhnlicher Zeit hervorlockt habe; andererseits konnte es zu damaliger Zeit natürlich nicht ausbleiben, daß die allerdings absonderliche Naturerscheinung auch mancherlei abergläubische Befürchtungen hervorrief. Die unerwarteten Gäste mußten ihren Vorwitz aber schnell büßen, denn sie erfroren sehr bald.

merci, die ich für meinen großen, geistreichen Schwager empfinde, auf der Stelle vorbei."

Sie schloß lachend, und mittlerweile hatte er schon die Pelzdecke losgehakt und sie, als die ihm zunächststehende, aus dem Schlitten und auf die Treppe herübergehoben. Noch halb in seinen Armen, bot sie ihm die rosigen Lippen zum Wiederholen und herzlich erwiderten Kusse.

Nun wollte Witold auch seiner Frau zu Hilfe eilen, diese war aber schon auf der anderen Seite aus dem Schlitten gestiegen, wo sie jetzt mitten im Schnee auf den Knien lag und Gretchen an sich presste, die mit freudigem Aufschreien ihre Arme um Mamas Hals geschlungen hatte und nicht satt werden konnte, sie zu küssen, während Harro leise knurrend die Gruppe misstrauisch umschaukelte.

"Pui, Harro, willst du Mama beißen? Ich mag dich nicht mehr! Die liebe Mama!" rief die Kleine und schlug mit dem einen Händchen in das zottige Fell des Spielkameraden.

Der Hund ließ es sich gutmütig gefallen, Liza aber hatte Gretchen auf den Arm genommen und vernahm schweigend, wie der kleine unschuldige Mund ihre Ahnung bestätigte. Papa hätte gesagt, Mama werde lange, lange nicht wiederkommen. Papa hätte Gretchen erschrecken wollen. Nun bekäme aber Mama auch einen brennenden Schneemann.

Witold nickte mit einem fast scheuen Blicke zu seiner Frau hinüber und schien große Eile zu haben, den Gast, der ohne Umstände seinen Arm genommen hatte, unter Dach zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

gibt über den Gemütszustand des Neffen, blickte sie dem aus der Tür Eilenden kopfschüttelnd nach.

Als er hinaus kam, fand er die drei arg befreundeten Spielgenossen noch immer eifrig beschäftigt, dem neuen Wachtposten aus Schnee, der alles in unschätzblicher Beduld über sich ergehen ließ, seine Pflichten einzuschärfen.

Peter stand im Begriffe, ihn für sein wichtiges Amt noch ganz besonders auszustatten. Auf des Vaters Ruf nämlich kam Gretchen fröhlich herbeigelaufen, aber nur um seinen letzten Aufschub zu erbitten.

"Noch ein Vischen, Papa!" flehte sie, seine Hand streichelnd, "nur noch ein Vischen! Peter zündet den Kopf an, das wird so schön."

Das war nun freilich nicht buchstäblich gemeint; nur ein Licht sollte in den ausgehöhlten Kopf gestellt werden, daß der Schneemann schrecklich leuchtende Augen und einen flammenden Mund bekäme.

Die Kleine, welche der Unwiderrstlichkeit ihrer Bitten doch nicht widerstehen mochte, war schon auf eigene Faust wieder davon gesprungen, und Witold ließ sie gewähren, da der Abend nicht kalt und völlig windstill war. Er selbst blickte zu der Pracht des gestirnten Himmels auf, welcher sich im Laufe des Nachmittags, als der Schneefall aufgehört, völlig geklärt hatte.

Schon beim Hinaustrreten war es ihm gewesen, als wäre er Schellengeläute; jetzt ertönte es weit näher und noch deutlicher; es konnte kein Bauernegepaar sein; denn der Rhythmus entsprach der raschen Gangart flüchtiger Pferde. Nun schlug Harro an und rampte mit mächtigen Sägen der Einfahrt zu.

Ein paar Sekunden später kam auch schon ein offener Schlitten durch das noch nicht geschlossene Tor geflogen, und in hübscher Wendung einbiegend, hielt er knapp vor den Stufen, auf deren oberster Witold überrascht stand.

Der Rest des schwebenden Tageslichtes reichte gerade noch aus, den Baron zwei wohlverpackte und verschleierte Frauengestalten erkennen zu lassen — es begann seltsam zu hämmern in seiner Brust. Er brauchte sein Auge nicht: eine Ahnung hatte ihn schon gesagt, daß Liza hier angefahren kam. War es denn denkbar, und war es möglich? Sie?

Doch Gespann und Kutcher kamen aus Sternberg; er kannte sie, und jetzt hob auch schon die eine der Insassen des Schlittens die Hülle von dem geröteten, gesundheitsstrahlenden Gesichtchen.

"Da sind wir, glücklicher Weise ohne von Wölfen gefressen worden zu sein," rief sie lachend, daß zwei Perlreihen tadelloscher Zähne zum Vorschein kamen.

Das mußte wohl Lora sein, die kleine Lora, die er seit dem Tage, wo man ihren Vater zu Grabe getragen, nicht mehr gesehen hatte. Ihm war es damals nur für kurze Zeit möglich gewesen, sich loszumachen, und während der paar Stunden, die er auf Sternberg verweilte, hatte er kaum sonderlich auf das halbwüchsige magere Mädchen in dem engen schwarzen Kleide geachtet, das mit verweinten Augen und rotem Räschen unter den Leidtragenden mitgelaufen war oder in der Ecke gehockt hatte.

"Lora, wie bist du —!" begann er unwillkürlich.

"Gewachsen und groß geworden," fiel sie ihm hastig in's Wort. "Denke dir, das weiß ich schon. Du darfst es mir nicht auch sagen, Witold — sonst ist's mit aller Schwär-

Gesang-Verein „Concordia“ Friedrichsdorf (Taunus).

Samstag, den 21. Februar 1914,
abends 8 Uhr 13 Minuten



Grosser Preis-Maskenball



in sämtlichen Räumen des Hotels
„Zum Löwen“

Eintritt 50 Pfennig : : : Saalöffnung 7.31 Uhr

Karten im Vorverkauf zu haben bei:

Alfred Achard (Fa. C. Emil Achard); Pfempfert, Friseur-
geschäft; Gg. Rees; Ludw. Schmitt; Schäfer & Schmidt;
Alb. Schneider, Friseurgeschäft; Wilh. Voigt, z. Löwen;
Charl. Wiefelt; W. Wagner; H. Zilg, z. schönen Aussicht.

Im Vorort Dillingen bei:

Karl Kratz (zum Taunus) u. Karl Spöhrer (zur Linde).

Stenographenverein Gabelsberger.

Diejenigen Damen und Herren, die an einem **Anfänger-
Kursus** zur gründlichen Erlernung der **Stenographie** teilnehmen
wollen, werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten bis Montag,
den 16. d. Mts. schriftlich oder mündlich zu melden. Auf Verlangen
wird durch den Unterzeichneten auch Privatunterricht erteilt.

Stenographenverein Gabelsberger

Der Vorstand:

J. A.: Herm. Hörtle, Schriftführer

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weitbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrinnen- Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschafts-

D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Die Ackerbauschule

Der Einj.-Freiwillige Der Mittelschullehrer Die landwirtschaftl.

Die Handelsschule Das Konservatorium Fachschule

Das Lyzeum Der geb. Kaufmann

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, zielgenaue Bildung,

besonders die durch den Schul-

unterricht zu erwerbende Kennt-

nisse zu verschaffen, und

3. in vortrefflicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar d. J. kommen im hiesigen
Gemeindewald in den Distrikten 1, 4 und 5 folgende Holzsorten
zur Versteigerung:

- | | |
|------------------------------|--|
| 6 Rm. Eichen Scheitholz | |
| 25 " " Knüppelholz | |
| 1400 St. " Wellen | |
| 13 Rm. Buchen Scheitholz | |
| 67 " " Knüppelholz | |
| 6200 St. " Wellen | |
| 9 Rm. Birken Scheitholz | |
| 66 " " Knüppelholz | |
| 1300 St. " Wellen | |
| 51 Rm. Nadel Scheitholz | |
| 190 " " Knüppelholz | |
| 3400 St. " Wellen | |
| 13 Fichten Stangen I. Klasse | |
| 85 " " II. " | |
| 101 " " III. " | |
| 100 " " IV. " | |

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Eingang des Markwaldes.
Köppern, den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Badet im Löwen!

Fasching 1914.

Stoff für die diesjährige
Kreppel-Zeitung
bittet man bis Samstag, den 14. cr.
gefl. einzureichen und zwar unter
„Mensch ärgere dich nicht“ post-
lagernd Friedrichsdorf i. T.

Erklärung!

Die gegen die Vina Kehler von
hier ausgesprochene Beleidigung
nehme ich hiermit als unwahr
mit Bedauern zurück.

Köppern, 10. Februar 1914

Heinrich Balzer.

Billiger Fleisch-Ersatz

Eine bekannte grosse Fabrik, welche
Bouillon-Würfel
mit besonders kräftigem Fleischge-
schmack, 5 Stück für 10 Pfg., an das
Publikum verkauft, sucht in allen
grossen und kleinen Orten (auch in
Dörfern, ordentliche Frauen u. Männer,
um die Ware dem Publikum ins Haus
zu bringen, gegen genügenden Ver-
dienst. Offerte mit Angabe von Em-
pfehlungen unter S. 7224 an Annoncen-
Expedition Heinrich Eisler, Hamburg,
Alter Steinweg.

Für den

Frühjahrs- und Sommerbedarf

empfehle meine neuen Muster in

Herren- u. Damen-

kleiderstoffen :

E. Victor Garnier, Hauptstrasse

Nr. 101.

Wasche

zum Bügeln

nimmt an

Frau Philipp Grig,

Hauptstrasse 50.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine
Magenverstimmung oder mangel-
haft funktionierende Verdauungs-
organe Schuld. Diese Klagen
kehren aber immer wieder, wenn
nicht mit dem regelmäßigen Ge-
brauch von

**Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen**

eingefügt wird
Im Dauergebrauch als hochge-
schätztes Hausmittel bei schlechtem
Appetit, Magenweh, Kopfweh,
Sodbrennen, Geruch aus dem
Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf

bei: C. Privat,

Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Hypotheken- Anlage

vermittelt für Kapitalisten **völlig
kostenfrei** an pünktliche Zins-
zahler auf gute Objekte.

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig.

Louisenstr. 103. Telefon 257.

Allein-Vertreter

der Deutschen Hypothekenbank.

Begabtem Jungen

ist Gelegenheit geboten die Zahn-
technik gründlich zu erlernen.

Grieb, Bad Homburg

Ferdinandstraße 5.

Freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Veranda auf 1. April zu

vermieten.

Saalburgstraße 17.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme während der Krankheit und beim Heim-
gang unseres lieben guten Vaters, Bruders,
Schwiegeraters und Großvaters

Herrn Charles Hisler

sprechen wir allen Freunden und Bekannten
unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere
danken wir herzlich dem Herrn Pfarrer Decker
für seine trostreichen Worte im Hause und am
Grabe, sowie dem Vorstand der Bibliothek für
die ehrende Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrichsdorf, den 11. Februar 1914.

Gesangverein „Eintracht“ Dillingen.

Nächsten Sonntag den 15. Februar ds. Js. nachmittags
3.06 Uhr findet im Saale des Gasthauses „Zur Linde“ (z.
Spöhrer) eine

karnevalistische Unterhaltung

mit Tombola und Tanz statt.

Eintritt nach Erwerb einer Kappe frei!

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für

Vereine, Behörden und Private

liefert in vornehmer und stil-

gerechter Ausführung, in jeder

Anlage, rasch und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei

Schäfer & Schmidt

Friedrichsdorf (Taunus)

Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.



Zur Lieferung von
**Wasser- Jauche-
pumpen u. Flügel-
pumpen u. Garten-
schläuchen sowie**
Uebernahme komplett.
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen



empfiehlt sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 2

Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Eine erfahrene Hausfrau sagt:

Ich verwende zur Wäsche, zum Spülen und zu allen sonstigen Haus-
zwecken nur noch **Bier & Henning's Seifenpulver**;
weil dasselbe billig und doch vorzüglich ist und sich millionenfach
bewährt hat und weil es mir genau die gleichen Dienste leistet wie
alle anderen Fabrikate, die nur viel teurer sind.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.